

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Nr. 58.

Preispreis-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 19. Juli 1913.

38. Jahrgang.

Der Waffenstillstand

wurde nach Belgrader Meldungen bereits abgeschlossen, in zwei Tagen erwartet man die Wiederherstellung des Friedens. Die Balkanstaaten wollen sich ohne Vermittlung Russlands auf dem Wege direkter Verhandlung miteinander verständigen. Zwei bulgarische Unterhändler hatten in Belgrad eine Besprechung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch, der sich darauf sofort zu einer Konferenz mit dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos nach Saloniki begab. Der schnelle Entschluß der beiden siegreichen Balkanstaaten erfolgte nach Ablauf der 48 stündigen Frist, die ein Ultimatum Russlands der Sofioter Regierung zur Annahme der russischen Friedensbedingungen gestellt hatte. Bulgarien hatte sich schon zur Annahme der russischen Vermittlung vorher bereit erklärt.

Ueber Russlands Verhalten gegenüber den kriegführenden Balkanstaaten lauten die Meldungen noch immer widersprechend. Während es einmal hieß, der Zar sei über die Nichtbeachtung seiner Vermittlungsvorschläge durch Serbien und Griechenland höchst ungehalten und habe beiden Staaten mit der Entziehung des russischen Kredits und des russischen roten Kreuzes gedroht, wurde später gemeldet, daß Russland einen Druck auf Bulgarien ausübte, endlich die Verhandlungen des Ministers des Auswärtigen Sazonow mit den Vertretern Serbiens und Bulgariens eine baldige günstige Lösung erhoffen ließen. Sehr bedenklich wäre es, falls sich eine Petersburger Meldung des Pariser „Figaro“ bestätigte, wonach Russland der bulgarischen Regierung die denkbar demütigendsten Bedingungen auferlegt und damit das Selbstbewußtsein Serbiens und Griechenlands in einer Weise gehoben hätte, die verstimmend auf Oesterreich und damit auf den Dreiebund wirken müßte. Darnach hätte Russland vor der Herbeiführung des Waffenstillstandes von Bulgarien die Abrüstung der ganzen Armee sowie die Abtretung des gesamten von Serben und Griechen besetzten Gebietes an diese beiden Nationen gefordert. Bulgarien würde alsdann ganz Mazedonien und außerdem noch die Ägäische Küste verlieren.

Die Türkei hat, wie zu erwarten war, ihre militärische Aktion nach Räumung des ihr verbliebenen Gebietes östlich der Midia-Enoslinie durch die Bulgaren eingestellt. Die Rumänen haben gleichfalls an der von ihnen geforderten Grenzlinie Turuluzi-Balschit Halt gemacht und erklärt, daß sie auf eine Besetzung Sofias und überhaupt auf ein weiteres militärisches Vordringen verzichten, um der bulgarischen Regierung keine inneren Schwierigkeiten zu bereiten.

Nachträglich melden die Griechen noch von einem

blutigen Kampfe bei Drama, der Besetzung des Ortes und der Flucht der Bulgaren. Bulgarien wehrt sich gegen die Darstellung angeblicher Grausamkeiten seiner Truppen in serbischen Blättern. Wenn die Serben ihre Berichte durch die Veröffentlichung photographischer Aufnahmen solcher Greueltaten zu bestätigen suchten, so läßt die bulgarische Regierung dagegen erklären, daß die Serben jederzeit solche Photographien anfertigen. Die Opfer seien aber nicht Serben, sondern Bulgaren, die von den Serben getötet wurden und die man als Serben ausgibt.

König Ferdinand von Bulgarien und König Peter von Serbien sind erkrankt und müssen das Bett hüten. Während es sich bei dem Bulgarenkönig nur um einen besonders schmerzhaft auftretenden Anfall von Gicht und die Wirkungen der seelischen Depression infolge der jähren Wendung des Kriegsglücks handelt, liegt König Peter an einem alten organischen Leiden so schwer darnieder, daß der Kronprinz auf schnellstem Wege an das Krankenlager seines Vaters berufen wurde.

In der bulgarischen Hauptstadt herrscht ungeheure Erregung, die durch die Ungewißheit, in der die leitenden Stellen die Bevölkerung erhalten, täglich gesteigert wird. In Sofia wird die strengste Nachrichtenzensur ausgeübt. Jede Meldung über die Vorgänge in Mazedonien wie in der Dobrudscha und an der türkischen Grenze wird streng unterdrückt. Den wenigen nach Sofia zurückkehrenden bulgarischen Soldaten wurde das strengste Schweigen zur Pflicht gemacht, den auf dem Kriegsschauplatz befindlichen unter Androhung schwerster Strafen verboten, brieflich über die Ereignisse nach Sofia zu berichten. Dort kennt man infolgedessen nur die zum Zwecke der Volksbewältigung zurechtgemachten Siegestelegramme des bulgarischen Kriegsministers, mißt ihnen jedoch keinen Glauben bei. Die wildsten Gerüchte erfüllen infolgedessen die Stadt. Bisher ist es möglich gewesen, Explosionen der allgemeinen Volkserregung zu verhüten; man hat es aber für nötig befunden, Maßnahmen zu treffen, um den eventuellen Ausbruch einer Volksbewegung im Keime zu ersticken. Der Palast des Königs wird dauernd militärisch bewacht; auch die Minister, insonderheit der Ministerpräsident Danew, zeigen sich nur noch unter dem Schutz von Geheimpolizisten.

Rebellion im bulgarischen Heere? Ein nach Genf geflüchteter bulgarischer Offizier erklärte dem Vertreter der „Frankf. Ztg.“, er habe den Kriegsschauplatz verlassen müssen, um den Drohungen und Beschimpfungen seiner eigenen Soldaten zu entgehen und der Gefahr, von ihnen getötet zu werden. Mehrere bulgarische Offiziere hat dieses Schicksal ereilt; sie seien von ihren eigenen

Mannschaften getötet worden. Die Truppen, bei denen der zweite Balkankrieg geradezu verhasst, jedenfalls unpopulär sei, wollen durch derartige Maßregeln einen Druck auf die Regierung ausüben zur Einstellung der Feindseligkeiten und zu ihrer Entlassung. Alle Nachrichten über derartige Gewaltakte und Kundgebungen würden von der Zensur natürlich unterdrückt, weshalb das übrige Europa davon bisher nichts erfahren habe. Nach der Ansicht des Offiziers wäre bei der gegenwärtigen Erbitterung der Bevölkerung der Bürgerkrieg in Bulgarien fast unvermeidlich.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das neue Wehrgesetz vom 3. Juli 1913 nebst den dazugehörigen Novellen zum Besoldungsgesetz und zum Mannschafftsversorgungsgesetz. Nach Artikel 1 des Gesetzes wird der durch das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres von 1911/12 auf 544 211 festgestellte Friedensbestand auf 661 478 erhöht. Preußen, einschließlich der unter preussischer Militärverwaltung stehenden Kontingente, ist daran mit 513 068 beteiligt. Das deutsche Heer in seinem Friedensbestande zählt auf Grund dieses Gesetzes 669 Bataillone Infanterie, 550 Eskadrons Kavallerie, 55 Bataillone Fußartillerie, 44 Bataillone Pioniere, 31 Bataillone Verlehrsgruppen und 26 Bataillone Train. Nach § 3 a des Gesetzes werden die Mannschaften des Wehrdienstes, soweit militärische und wirtschaftliche Gründe es gestatten, nur in den Wintermonaten zu Übungen einberufen. Artikel 3 des Gesetzes enthält die Änderungen im Mannschafftsversorgungsgesetz, wonach u. a. die Entschädigung für den Zivilversorgungsschein von 1500 auf 3000 M. erhöht wird.

Durch die beiden letzten Reichstagsverfassungen hat die Linke des Reichstages jetzt die Mehrheit, sie zählt jetzt 200 Mitglieder der liberalen und sozialdemokratischen Fraktionen. Die Fraktionsstärke ist zurzeit folgende im Reichstage: Sozialdemokraten 111, Nationalliberale 45, Freisinnige 44, Konservative 42, Reichspartei 13, wirtschaftliche Vereinigung 7, Reformpartei 3, Zentrum 88, Polen 18, Elsaß-Lothringer 9, Welfen 5 und Fraktionslose 8.

Frankreich.

Der am Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré abgehaltene Ministerrat hat sich endgültig für die Einstellung der Rekruten im 20. Lebensjahre ausgesprochen. Ministerpräsident Barthou und der Kriegsminister Etienne haben diese Entscheidung sofort der Armeekommission mitgeteilt. Der Finanzminister wird sich

Der Küsternhof.

Erzählung von Adolf Rutarht.

24)

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen entführte der Schnellzug Christliebe in aller Frühe schon ihrer Heimat. Der Abschied zwischen den Brautleuten war ein kurzer, aber inniger gewesen. Roland machte ihr ihr nicht allzu schwer und auch Christliebe gab sich Mühe, ihren Schicksal nicht merken zu lassen, welche Gefühle ihr Herz bewegten. Rückend hat sie Nicken, die mit ihrem Schwager zur Bahn gekommen, so gut und gewissenhaft wie möglich für diesen zu sorgen und sagte etwas leiser: „Es ist ja alles in der Welt möglich, Nicken, sollte mich etwa ein Haifisch auffressen, dann schenke ich Dir meinen heißgeliebten Roland — dann wirst Du sein Weib“, und sich Roland zuwendend, fügte sie hinzu: „dann heiratest Du meine Schwester. Kinder, verspricht es mir, ihr paßt gut zu einander, dieser Gedanke wäre ein großer Trost für mich.“ Sie sprach diese Worte im scherzenden Ton, aber Roland erinnerte sich später, wie ihre Stimme dabei gezittert hatte, für den Augenblick hielt er für Trennungswort, denn er konnte ja nicht ahnen, wie ernst es Christliebe mit diesem Ausspruch war und was sie dieser Abschied kostete.

„O so lange warten wir gar nicht“, ging Roland auf ihren Scherz ein — „vielleicht werde ich Dir noch untreu. Wenn Du zum bestimmten Tage nicht wieder kommst oder zu wenig schreibst, heirate ich Nicken vom Fleck weg. Wir reisen dann sofort nach Belgoland und lassen uns dort trauen, weißt Du! — Ja, ja“, sagte er, sie ernst ansehend, „Du glaubst es wohl nicht, aber ich spaße nicht.“

Sangsam setzte sich der Zug in Bewegung. Christliebe wechselte durch das Fenster heraus noch einen letzten Händedruck mit Roland und sah tief in seine Augen, die sie so unendlich anjahen. Sie winkten sich,

so lange sie einander noch sehen konnten, Liebesgrüße zu, und als der Zug Rolands Blicken entchwunden war, kehrte er stumm und schnell mit Nicken dem Bahnsteig den Rücken und fuhr ohne viel zu sprechen nach dem Küsternhof zurück.

Christliebe hatte sich mit geschlossenen Augen in die Polster des Coupés zurückgelegt und regte sich kaum; desto mehr arbeiteten ihre Gedanken. — Als der erste Trennungsschmerz etwas überwunden war, wurde es stiller in ihr, und als der Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, senkte sie erleichtert auf.

„Gott sei Dank, nun hört alle Verstellung auf, nun gehöre ich mir selbst. Ich habe Schreckliches hinter mir gelassen — ob es nun besser werden wird, wo ich fern bin und nicht beständig an die Vergangenheit erinnert werde?“

Christliebe war von Frau Ruhbold herzlich begrüßt und empfangen worden, denn die Witwe war glücklich, das tüchtige Mädchen zur Seite zu haben und wie viel sie ihr nützte, bemerkte sie von Tag zu Tag mehr. Auch Christliebe lebte auf; der Umzug, das Auspacken und das Einräumen machten ihr viel Spaß und brachten ihr Abwechslung. Die Arbeit zerstreute sie und wenn sie sich am Tage recht abgearbeitet hatte, war sie abends müde und so fand sie ihren festen gesunden Schlaf wieder.

Auch die frische Luft, die neue Umgebung und die gänzlich anderen Verhältnisse übten einen wohlthuenden Reiz auf sie aus. Die Seewinde zehrten und die Glastemperatur gesteigert; so erstarbte Christliebe an Leib und Seele und erholte sich schnell. Ihre frischen Farben kehrten zurück, bald war sie die Alte. Frau Ruhbold sah es mit Freude und gratulierte sich zu ihrem Einfall, Christliebe um ihre Hilfe gebeten zu haben.

Die junge Frau selbst war auch eine andere geworden, sie hatte aus der unglücklichen Ehe mit ihrem verstorbenen Mann eine ernste Lehre gezogen und sich viel Mühe gegeben, ein anderes, besseres Leben zu beginnen. Sie

hatte versucht, sich zu beschäftigen. Nach und nach fand sie Gefallen an den häuslichen Arbeiten, es kam eine freundige Kraft über sie. Das feste Wollen, sich durch eigene Kraft fortzuhelfen, erwachte mit starkem Drang in ihr und erweckte bei ihr den Plan, in Kolberg, das ihr sehr gefiel, eine Pension zu gründen. Dieser Entschluß trug bald Früchte: kaum hatte sie sich mit Christliebe eingerichtet und alles hübsch geordnet, da meldeten sich schon die ersten Gäste an. Eine Dame mit zwei Kindern mietete bei Frau Ruhbold und ein Kaufmann aus Stettin gab sich bei ihr in Pension.

Da fand sich genug Arbeit für sie und Christliebe, beide freuten sich dessen und waren eifrig bemüht, es den Fremden so behaglich wie möglich zu machen, sie arbeiteten sich gegenseitig in die Hände und vertrugen sich dabei sehr gut. Alles klappte. Es war wirklich eine Lust.

Die kleine Lotte war voller Liebe für Tante Christel, immer wollte sie in ihrer nächsten Nähe sein und auch Christliebe hing an dem Kinde. Es sah ihrem Roland ähnlich, es hatte dieselben schönen Augen und zuweilen, wenn die Sehnsucht nach ihm in ihr gar zu groß wurde, riß sie die Kleine stürmisch an ihre Brust und küßte sie so festig, daß diese manchmal lachend aufschrie: — „Aber Du drückst mich ja tot, Tante Christel!“

An Wochentagen blieb Christliebe keine Zeit, die Schönheit Kolbergs und die Großartigkeit der Natur zu bewundern, aber am Abend und des Sonntag-Nachmittags konnte sie sich ein paar Stunden frei machen und die Umgebung des Ortes etwas näher kennen lernen. Sie machten auch einige Male alle zusammen weitere Spaziergänge und fuhren im Boot hinaus auf das herrliche Meer, das auf Christliebe eine ungeheure Anziehungskraft ausübte. Es war das erstemal in ihrem Leben, daß sie es sah, sie konnte regungslos Stundenlang stehen und mit weiten offenen Augen in die rauschenden, rollenden Wellen und Wogen hinausschauen. Ja, je lauter sie

Kommission über die Mittel zur Deckung Defizits auseinandersehen. Die bei dem Ministerat ausgegebene Note spricht jedoch nicht davon, daß auch ein Einvernehmen über die dauernde Deckung der Mehrausgaben für die Armee erzielt sei.

Frankreich beging am Montag sein Nationalfest, das der Erinnerung an den Bastillenturm gewidmet ist. In der großen französischen ersten Revolution des Jahres 1789 führten die Pariser Volksmassen am 14. Juli das alte, Bastille genannte Staatsgefängnis, das vor 500 Jahren erbaut wurde, und besetzte dessen Gefangene. Dieser Siegeszug des Volkswillens über die Regierungsmacht wurde von der dritten Republik zum Nationalfeiertage erhoben. In Paris und in allen anderen Orten Frankreichs, den großen und kleinen, geht es an dem Nationalfeiertage, an dem vormittags große Feierschau abgehalten wird, höchst lustig zu. Auf allen Straßen wird die halbe Nacht getanzt, und der Uebermut kennt keine Grenzen. Mit dem Tage ist aber stets auch eine offizielle Feier verbunden, und die Volkshäuser in den fremden Hauptstädten empfangen die Mitglieder der ortsanfässigen französischen Kolonie und vereinigen sich mit ihnen des Abends zu Festbanketten.

Balkan.

Eine Depesche der Agence Bulgare berichtet aus Sofia, daß das Kabinett Danew am Dienstagabend seine Entlassung eingereicht hat. Die Köln. Ztg. erhält von ihrem Sonderberichterstatter aus Sofia ein Telegramm folgenden Inhalts: Die unmittelbare Ursache der Entlassung des Kabinetts Danew ist in der Weigerung Rußlands zu suchen, weiterhin in Sachen des Waffenstillstandes tätig zu sein, weil Serbien und Griechenland die im Interesse Bulgariens vorgeschlagenen Milderungen bei der Festsetzung der Waffenstillstandsbedingungen ablehnen. An die Stelle Danews wird ein aus allen liberalen Parteien gebildetes Kabinett unter Radoslawow treten, dessen erste Aufgabe es ist, einen Ausgleich mit Rumänien herbeizuführen.

Bukarest, 17. Juli. König Ferdinand von Bulgarien hat den König von Rumänien direkt ersucht, die Friedensbedingungen bekannt zu geben.

12. Deutsches Turnfest in Leipzig.

Der Festtag am Sonntag bot eines der feierlichsten Bilder, die auf den Deutschen Turnfesten je gezeigt worden sind. Ihn eröffnete hinter Herolden eine Musikkapelle in Sühower Tracht. Dann folgten die Vertreter des Turnfestes von 1863, dann die nach Gauen und Ländern geordneten Turner. Besonders Aufsehen erregten die sechstaufend österreichischen Turner in grauen Kostümen, ferner die Turner aus den deutschen Kolonien und aus Amerika, die eigens zum Turnfest über den Ocean gekommen waren. Am stärksten waren die sächsischen und thüringischen Turner vertreten. Einige Gruppen waren auch in der Nationaltracht ihrer Heimat erschienen oder trugen charakteristische Embleme vor sich her, so z. B. die Rheinländer Weinsäulen, die Solinger Scheren und Messer. Etwa tausend Fahnen wurden im Zuge getragen. Nachmittags kurz nach 3 Uhr, nachdem König Friedrich August auf dem Festplatz eingetroffen war, begannen die Freiübungen, und zwar zunächst der siebzigtausend Turner. Nach Beendigung der Übungen stimmten die Turner „Deutschland, Deutschland, über alles“ an, das von allen Anwesenden begeistert mitgesungen wurde. Nach den Turnern machten etwa 1000 Leipziger Turnerinnen Freiübungen. Gegen 5 Uhr verließ der König den Festplatz.

lärnten, je höher sie sich aufstürzten, desto wohler fühlte sie sich.

Oft schlich sie des Abends ganz allein, wenn das Tagewerk hinter ihr lag, die Dünen entlang und ging weit hinaus an den Strand, wo es ganz einsam war und wo niemand sie störte. Da setzte sie sich in den feinen Sand und träumte und bewunderte die Allmacht des Schöpfers, wenn der Mond fast tageshell über das tiefschwarze oder grünliche Wellengefüsel hinweg schien. Die weißen Schaumköpfe schienen ihr zu nicken und ihr Grüße von den Jhren, besonders von Roland zuzutragen. Sie hatte stets einen Brief von diesem bei sich, den zog sie alsdann aus ihrer Tasche und las ihn dort noch mehrere Male durch. Dann hielt sie Zwigespräche mit ihm — oder sie vergaß ihr Gesicht in beide Hände und meinte vor Sehnsucht, daß ihr die Tränen durch die Finger rannen.

„Mein Roland, Du mein Glück, meine Bonne,“ murmelte sie oft in heißer Leidenschaft, „wie liebe ich Dich mit jeder Regung meiner Seele und doch darf ich Dir nicht angehören, nein — nie.“ hauchte sie, den Kopf schüttelnd. „Noch weiß ich ja nicht, wie ich das Band zerreißen soll, das uns zusammenhält, noch hat es ja einige Wochen Zeit, aber ich darf nicht lange mehr zögern. Mein Herz, meine Seele aber bleiben Dir treu bis in den Tod, nein — bis in alle Ewigkeit,“ flüsterte sie. „Ach, könnte ich sterben, am liebsten mit Dir zusammen!“

„Komm zu uns, bei uns ist Frieden,“ schienen ihr bei solchen Kämpfen die Wellen zuzusüstern, „wir halten Dich sanft in unseren Armen — bei uns auf dem Meeresboden findest Du Frieden, da ruht sich gut. Da ist mancher, der nach des Lebens Last traumlos schläft und dem so wohl ist, der still geworden ist im Todes-schlaf.“

Ach, ein kurzer Entschluß, und sie hätte die Lösung gefunden, sagte sie sich. Aber wenn sie am Rande stand mit dieser furchtbaren Absicht, dann fühlte sie sich wieder wie von einem starken Arm zurückgehalten, dann rief wieder eine andere Stimme in ihr: „Eine Sünde gebietet die andere, tue es nicht!“

Und sie trat erschrocken zurück und flog in schnellem Lauf den Weg zurück, den sie gekommen — suchte ihr Lager auf und betete inbrünstig um Vergebung für ihre gottlosen Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Um 8 Uhr begann auf dem Festplatz ein Konzert des Gausängerbundes. Das Wetter war wunderbar. Am Nachmittag überflog das Luftschiff „Sachsen“ zweimal den Festplatz. Wie der Dienstag, so brachte auch der Mittwoch fleißige turnerische Arbeit. Vormittags fand Ringen, Fechten und Schwimmen statt. Nachmittags war das Militärturnen von besonderem Interesse. Auch fand am Mittwochabend die Verlobung der Sieger statt. Konzert und Prachtfest beschoß den Abend. Der größte Teil der Turner trat die Heimreise an, die noch blieben, nahmen Donnerstag früh an den Turnfahrten teil. Sieger wurden alle Turner, die im Zwölfkampf mindestens 100 Punkte erreicht haben. Sie erhalten Geldentlohnung — keine Geldpreise, gottlob, denn die edle Turnerei baut sich noch auf Idealismus auf! — und Ehrenurkunden, in denen die Leistungen eingetragen sind. Bei den Rübungen wurde alles Können eingesetzt, um etwas Besonderes zu bieten. Und was da zu sehen war, das rief oft den Beifall der Turner und Nichtturner hervor: Gipfelleistungen ersten Ranges. Kurz, es war eine Lust, den braven Wettkämpfern am Red zuzusehen. Großem Interesse begegnet auch eine Alte-Herren-Kriege, die an über 30 Pferden zu gleicher Zeit turnte und alle Übungen in jugendlicher Gattigkeit und Schneidigkeit ausführte.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Anhebung der Lösung bei der Militäraushebung. Gleichzeitig mit dem Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes wurde vom Reichstag auch ein Entwurf zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes betreffend Änderungen der Wehrpflicht vom Jahre 1888 angenommen. Hiermit erfährt die bisherige Aushebung von Militärpflichtigen eine grundlegende Änderung. Das jetzt geltende System der Auslösung ist aufgehoben. Nach § 13 des Reichsmilitärgesetzes wird gegenwärtig die Reihenfolge, in der die Militärpflichtigen eines Jahrganges ausgehoben werden, in jedem Aushebungsbezirk durch das Los bestimmt. Diese Bestimmung machte es unmöglich, Wünsche von Militärpflichtigen zu berücksichtigen, die ein Interesse an einer sofortigen Einstellung haben. Die zunehmende Entwicklung der technischen Truppen macht es auch in steigendem Maße notwendig, zugunsten ihres Erfasses von der Reihenfolge der Losnummern abzuweichen. Das ganze System der Lösung erschwert das Geschäft sehr erheblich und führt geradezu zu ungerechtfertigten Härten, indem völlig taugliche Leute infolge ihrer Losnummer vielfach drei Jahre lang in Unfähigkeit bleiben, ob sie noch eingestellt werden oder nicht. Aus diesen Gründen ist jetzt der Grundfah der Lösung aufgegeben. Als maßgebend für die Reihenfolge, in der die Militärpflichtigen ausgehoben sind, gilt nur die Tauglichkeit. Auch von der Reihenfolge nach der Tauglichkeit werden aber Abweichungen zugelassen werden. In erster Linie sollen die im Ausland befindlichen Militärpflichtigen berücksichtigt werden, wenn sie den Wunsch haben, sofort eingestellt zu werden. Ferner wird abgewichen werden zugunsten von Militärpflichtigen im Inland, die aus persönlichen Gründen ihre sofortige Einstellung wünschen. Für die Spezialverfahren wird auch fernerhin nur nach dem allgemeinen Tauglichkeitsmaßstab die Auswahl erfolgen.

Buchanan (R. Biedenkopf), 16. Juli. (Schwerer Unglücksfall.) Der Zimmermeister Andreas Schäfer und ein Fuhrmann von hier, die vorgefahren in Mornshausen bei Daulphe gewesen waren und sich auf dem Rückwege befanden, erlitten einen schweren Unfall dadurch, daß das Pferd scheute und davonraste. Der Zimmermeister sprang vom Wagen herab, stürzte aber auf den Kopf und blieb blutüberströmt und bewußungslos auf der Straße liegen, während der Fuhrmann ein Stiel weiter gleichfalls vom Wagen mit dem Kopf gegen einen Pfosten stürzte, wobei ihm der Wagen über die Brust ging. Das Pferd wurde schließlich von daherkommenden Leuten festgehalten, die auch die beiden verunglückten Männer fanden und sofort einen Arzt aus Biedenkopf benachrichtigten. Dieser eilte mit dem Auto zur Unglücksstelle und ließ den Zimmermeister nach Marburg in die Klinik bringen, während er den Fuhrmann in seinem Auto mit in dessen Wohnung nahm. Auf der Fahrt nach Marburg verstarb jedoch schon Schäfer, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Besitzer des Fuhrwerks, Landwirt V. Burt von hier, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Sterzhäuser, 17. Juli. Zu der in vor. Nr. gemeldeten Bildereffäre ist noch ergänzend zu melden: Am Freitag Abend gegen 8 Uhr kam es am Abhange des Wollenbergs zwischen Sterzhäuser und Wetter zwischen dem Regierungsbaumeister Abel von Marburg, der dort auf dem Anstand war und einem Wilderer zu einem blutigen Zusammenstoß. Abel bemerkte den Wilderer, der in einer Talmulde auf freiem Felde auf Rehe pürchte und rief ihn an. Der Wilderer antwortete mit mehreren Schüssen. Die Schrotladung traf den Jäger ins Bein, in die Schulter und in den Kopf. Abel schoß nun ebenfalls mit seiner mit Kugeln geladenen Doppelflinte, worauf der Wilderer im Kornfelde verschwand. Es kamen nun Leute hinzu, welche den verwundeten Jäger nach Marburg in die Klinik brachten. Bei den Nachforschungen nach dem Wilderer fand man diesen mit Schüssen in Kopf und in den Beinen mitten im Kornfelde als Leiche vor. Außer dem Gewehr trug er noch ein Beil bei sich. Wie wir bereits meldeten, handelt es sich um einen in Wetter wohnenden seit Ostern verheirateten Kottenarbeiter namens Schulz aus Dornhausen. Die Verletzungen Abels sollen leichter Natur sein. Wie man hört, wollte der Wilderer, dessen Frau in Wochen liegen soll, mit dem Wildpret bei einer Festlichkeit Geschäfte machen.

Oberdieseln, 16. Juli. An einer Fugabe! geradezu aufgespießt hat sich am Montag ein junges Mädchen von hier, das von einem beladenen Heuwagen heruntergefallen wollte. Die Zinke der Gabel drang dem Mädchen unter dem rechten Arm in die Brust ein und zur Schulter wieder heraus. Der Stich hat, wie verlautet, die Lunge getroffen. Nützliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen. Eine augenblickliche Lebensgefahr soll nicht bestehen. Der Fall erregt um so größeres Mitleid, als das Mädchen verlobt war und am Donnerstag die Hochzeit stattfinden sollte.

Weglar, 17. Juli. Eine überaus reiche Zweifelnern steht in diesem Herbst zu erwarten. Die Bäume hängen von Beeren voll, die Äste biegen sich schon jetzt herunter und müssen aufgebunden werden. Bei der wichtigsten Obstsorte dagegen, den Äpfeln, ist der Behang sehr gering, so daß die Äpfelernte 1913 eine der geringsten der letzten 10 Jahre sein wird. Wertwürdig ist es, daß gerade die früheren Sorten, obwohl zu ihrer Blütezeit Fröste herrschten, noch einigermaßen tragen, während die spät blühenden sehr gering oder gar nichts tragen. Der Ertrag der Birnbäume ist auch sehr dürftig und Welschnüsse gibt es fast gar nicht.

Hersfeld, 14. Juli. Etwa 40—50 Einwohner sind unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Die Ursache wird auf den Genuß von Rochfäse zurückgeführt,

den eine Bauersfrau aus dem benachbarten Schentlengsfeld auf dem Markt feilbot. Die gerichtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Die Erkrankungen sind durchweg leichter Natur.

Hersfeld, 17. Juli. Zu den Vergiftungs-Erkrankungen an Rochfäse wird noch gemeldet, daß die Zahl der erkrankten Personen nach amtlicher Feststellung jetzt 60 beträgt. Eine Näherin ist sehr schwer erkrankt. Bei den übrigen besteht keine Lebensgefahr. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft sind heute auf dem hiesigen Friedhof die Leichen des 1895 gestorbenen Vaters, eines Kindes aus zweiter Ehe und der 1908 gestorbenen zweiten Frau des Geschlechts, Drogisten und Artisten Hopf exhumiert worden, da Verdacht besteht, daß Hopf auch diese vergiftet hat. Sollte sich dieser Verdacht bestätigen, so würde Hopf, dem bekanntlich bereits vier Giftmorde zur Last gelegt werden, sieben Mordtaten auf dem Gewissen haben.

Deraula, 15. Juli. Eine überaus seltene Operation machte Herr Tierarzt Heyor dahier bei einer Zuchtfluh. Das Tier hatte sich ein Bein gebrochen. Da eine Amputation nötig war, das wertvolle Tier aber zur Nachzucht erhalten werden sollte, nahm der Tierarzt die Amputation vor und ersetzte das fehlende Bein durch ein Holzbein. Das Tier kann heute ohne Hilfe sich legen und aufstehen und befindet sich sehr wohl.

Berlin, 15. Juli. Die Ausschreitungen, die nach der Kontrollversammlung in Rügen von 7 Bandenwehren und Reservisten begangen wurden, und die das Kriegsgericht zu Erfurt zur Verhängung drakonischer Strafen veranlaßt hat, werden demnächst das Oberkriegsgericht in Rassel beschäftigt. Zwei der Verurteilten haben sich bei dem Urteil beruhigt, die fünf anderen, die auf die Dauer von 5 Jahren dem Zuchthaus überliefert werden sollen, haben Berufung eingelegt.

Berlin, 17. Juli. (Große Arbeitslosigkeit.) Bei dem paritätischen Arbeitsnachweis in Berlin herrscht ein solcher Andrang von Arbeitslosen, wie kaum je zuvor. Am 11. d. Mts. haben sich dort allein 4727 Holzarbeiter gemeldet, die beschäftigungslos sind. In der Landwirtschaft herrscht dagegen Deutemangel.

Berlin, 17. Juli. Die Untersuchung, zu der die Mitteilungen des Abg. Viehnicht in der sogenannten Krupp-Affäre Anlaß gegeben hatten, hat zur Erhebung der Anlage gegen einige Zeugen geführt, die am 29. Juli vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur zur Verhandlung kommt. Es wird den Angeklagten passive Bestechung und fahrlässiger Landesverrat vorgeworfen. Es wird angenommen, daß die Zeugen durch die Mitteilungen an die Kruppischen Beamten sich im Sinne des Dolus eventualis schuldig gemacht haben. Sie hätten die Möglichkeit ins Auge fassen müssen, daß die Kruppischen Beamten die Mitteilungen in einer Weise verbreiten könnten, daß sie zur Kenntnis einer fremden Macht gelangen.

Rathenow, 16. Juli. Nur mit knapper Not ist heute Prinz Ernst August von Cumberland, der Gemahl der Prinzessin Viktoria Luise, der erst vorgestern in Rathenow seinen Einzug gehalten hat, einer großen Lebensgefahr entronnen. Heute morgen ritt das ganze Regiment der Bienenhäuser zu einer Feldübung aus. Der Marsch führte unweit der Stadt etwa 1000 Meter von dieser entfernt über das Gleis der Lehrter Bahn hinweg. An der Spitze des Regiments ritt die vierte Eskadron, die der Prinz als ihr Rittmeister führte. Der Prinz ritt dicht hinter der Trompeten. Als diese in der Nähe des Schützenhauses das Bahngleis in schräger Richtung gerade überschritten hatten, faule in dem Augenblick, als der Prinz gerade auf den Gleisen war, der holländische Schnellzug heran. Prinz Ernst August überhob noch im letzten Augenblick die gefährliche Situation und riß sein Pferd noch so rechtzeitig herum, daß er unmittelbar vor dem herankommenden Zuge noch zur Seite springen konnte. So kam der Prinz, der, wie Augenzeugen berichten, freudig geworden war, mit dem bloßen Schrecken davon. Die Ursache dieses Vorfalls, der noch zu einer behördlichen Untersuchung führen wird, ist vorläufig noch nicht ganz geklärt.

Wilhelmshafen, 16. Juli. (Das Totenschiff.) Eine unheimliche Arbeit war es, die die Wilhelmshafener Taucher am Brack des „S.178“ zu verrichten hatten, als sie die Leichen der 28 Matrosen, die bei der furchtbaren Zusammenstoß-Katastrophe am 25. März bei Helgoland mit dem sinkenden Boot in die Tiefe gerissen waren, borgen. Einer nach dem anderen wurde an die Oberfläche gebracht und sogleich in die Särge gebettet. Von den Gesichtszügen war nichts mehr erkennbar, das Antlitz war nur eine gedunsene, verquollene Fleischmasse. Die Toten wurden nach den in die Uniformen eingenähten Namensklappen rekonstruiert. Sogleich nach der Feststellung der Identität wurden die Särge geschlossen.

St. Ingbert, 15. Juli. (Plötzlich die Sprache verloren.) Das 11-jährige Söhnchen des Polizeibieners in Rheinischosheim hat plötzlich die Sprache verloren. Der Knabe lag im Bette, als ihm unvorhergesehen eine Krämpfe auf den Kopf sprang. Der Knabe erschrak so heftig, daß er die Sprache verlor.

Zittau, 18. Juli. (Wie anonyme Anzeigen in Zittau behandelt werden.) Sehr nachahmenswerte Bestimmungen hat der Oberbürgermeister von Zittau, Dr. Kütz, getroffen, um dem Unwesen der anonymen Anzeigen zu begegnen, die sich in letzter Zeit stark häuften. Er hat, wie uns aus Zittau berichtet wird, sämtliche städtischen Geschäftsstellen angewiesen, auf anonyme Schriftstücke, Anzeigen usw. in keinem Falle etwas zu verfügen, sie vielmehr ihm vorzulegen. Ist der Urheber der anonymen Aufschrift zu erkennen, so wird sie ihm mit entsprechender Bemerkung zurückgeschickt; wird jemand in der Eingabe denunziert, so erhält dieser die Denunziation zugesandt, damit er weiß, daß er in seiner Umgebung gute Freunde hat. In allen anderen Fällen mandieren die anonymen Schriftstücke einfach in den Papierkorb.

Schneidemühl, 17. Juli. (Ballonkatastrophe.) Der Ballon Schütte-Ranz wurde heute morgen durch eine Böe von seinem Unterplatz losgerissen und abgetrieben. Einer von den tauchhaltenden Soldaten wurde mit in beträchtliche Höhe gezogen. Er stürzte ab und war sofort tot. Der Ballon ist in der Nähe von Eypal im Wald total zertrümmert niedergegangen.

Bern, 16. Juli. In das Militärlager in den Älpler Alpen fuhr ein Blifftrahl und tötete vier Soldaten.

Paris, 16. Juli. Ueber einen Fall von religiösem Wahn und Aberglauben, der das dunkle Mittelalter wieder aufleben läßt, berichtet man aus Dijon folgendes: Vor 6½ Jahren starb in Nagod-sur-Tille, nahe bei Dijon eine gewisse

Franziska Souvestre, die zu ihren Lebzeiten, „bist der Fürsprache des heiligen Philomela“ zahlreiche Heilungen vornahm und insstande sein sollte, Wunder zu tun. Seitdem wurde ihr Grab für eine große Menge Gläubiger ein wahrer Wallfahrtsort, bis der Bischof von Dijon im vergangenen Februar diese Verehrung untersagte. Das konnte die Treue ihrer Anhänger nicht erschüttern, und die Fanatiker erzählten, der Körper der „Heiligen“ sei nicht in Verwesung übergegangen. Um dies zu beweisen, verlangten und erhielten sie auch die Erlaubnis, das Grab zu öffnen. Am vergangenen Freitag versammelten sich zur festgesetzten Stunde mehr als 400 Personen mit Meiballen, Heiligenkreuzen und Rosenkränzen versehen, um das Grab. Außerdem waren zwei Ärzte anwesend und ein Notar, der die Tatsachen zu Protokoll nehmen sollte. Aber zum größten Erschrecken der Anwesenden fand sich nach Hebung des Sargdeckels nur noch ein Teil des Skeletts vor. Nun geschah etwas Unglaubliches. Mehrere der Verehrer der Souvestre stiegen in das Grab hinab und tauchten ihre Taschentücher, ihre Heiligenkreuze und Meiballen in die Aschenreste der Verstorbenen und rieben damit die von allen Seiten herbeigeeilten Kranken ein; einige zeigten beständig, daß der Aschenstaub, mit Wasser vermischt, den Gläubigen zu trinken gegeben wurde. Dieser Skandal hat in der Umgegend eine große Erregung hervorgerufen.

— Dössa, 16. Juli. (Schwere Wetterveränderungen.) In der Umgegend von Zettershausen wütete ein furchtbarer Zyklon. Mehrere Dörfer wurden zerstört, Hunderte von Personen erlitten Verletzungen, zwanzig wurden getötet. Einige Eisenbahnzüge entgleisten. Die Flüsse Dnjestter und Prut sind aus den Ufern getreten und überschwemmten die Gegend. Mehrere kleine Städte und Dörfer wurden durch das Hochwasser zerstört. Man befürchtet, daß auch hier zahlreiche Menschen umgekommen sind. Das Wasser steigt weiter.

— Balu, 16. Juli. (Dreißig Personen in einer Petroleumgrube verbrannt.) Bei Bohrarbeiten an einer neugebohrten Quelle bei Balu im Kaukasus geriet diese in Brand. Im Augenblick sahen sich die Arbeiter, die sich in dem Bohrturm befanden, von einem gewaltigen Flammenmeer umgeben, aus dem sie nicht mehr entkommen konnten. 30 Arbeiter sind in den Flammen umgekommen. Die riesige Flamme war noch in einer Entfernung von 50 Kilometer sichtbar.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 18. Juli. Einer unserer ältesten und beliebtesten Mitbürger, das Magistratsmitglied Herr Badermeister Wilh. Schuppert beging am verfloffenen Mittwoch seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß haben Magistrat und Stadtverordnete beschlossen, denselben zum Stadtältesten zu ernennen und wurde Herrn Schuppert, der bereits 15 Jahre dem Magistrat angehört, diese Ernennung durch eine Deputation, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister, dem Herrn Stadtverordnetenvorsitzer sowie einigen Magistratsmitgliedern an seinem Geburtstage mitgeteilt. Ein entsprechendes Diplom wird demselben später ausgehändigt werden.

Den zahlreichen Glückwünschen, die Herrn Schuppert anlässlich seines Ehrentages zugehen, schließen auch wir uns von Herzen an und wünschen dem biederen alten Herrn, dem noch ein guter Humor zu eigen, daß er noch manche Jahre sich der ihm zu teil gewordenen Ehre erfreuen möge.

* Laasphe, 18. Juli. Am verfloffenen Mittwoch entlegte gegen Abend auf Bahnhof Laasphe eine Rangiermaschine. Es mußte ein Hilfszug der Betriebswerkstätte Erndtebrück requiriert werden und gelang es erst nach mehrstündigem Bemühen, die Lokomotive wieder aufzugleisen. Sonstigen Schaden hatte der Unfall glücklicherweise nicht im Gefolge.

* Laasphe, 18. Juli. (Theater.) Das Lustspiel-Ensemble Ruff u. Cie., das bisher in Hildesbach gastierte, wird am Sonntag den 20. Juli mit dem bekannten brillanten Lustspiel „Hans Hudebein, der Unglücksrabe“ die hiesige Theaterkassette im Kochschen Saale eröffnen und können wir allen Theaterfreunden einen höchst vergnüglichen Abend in Aussicht stellen, zumal die Gesellschaft nach den vorliegenden Rezensionen über treffliche Kräfte verfügt. Alles Nähere besagen die Theaterzettel.

* Laasphe, 18. Juli. Aus Anlaß des am 19., 20. und 21. Juli in Biedenlopf stattfindenden Gesangswettstreits wird am Sonntag den 20. ein Sonderzug von Siegen bis Biedenlopf und zurück abgefahren mit nachstehendem Fahrplan: ab Siegen 6.28 Uhr Morgens, ab Laasphe 8.47, an Biedenlopf 9.11. Zurück ab Biedenlopf 9.05 Uhr Abends, ab Laasphe 9.28, an Siegen 12.01 Nachts.

* Sackmannshausen, 18. Juli. (Jubiläum.) Sein 50jähriges Dienstjubiläum in Diensten des Fürstlichen Hauses beging am 11. d. Mts. Herr Hegemeister Christian

Hartnack zu Forsthaus Fohnader. Mancherlei Ehrungen wurden dem biederen Jubilar, der sich noch einer großen körperlichen Frische erfreut, seitens des Fürstlichen Hauses sowie seiner Kollegen und zahlreichen Bekannten aus diesem seltenen Anlaß zu teil und legten Zeugnis von der Wertschätzung ab, deren sich der Jubilar allseitig zu erfreuen hat. Möchte es Herrn Hartnack beschieden sein, noch manches Jahr die geliebte grüne Farbe tragen zu können. Weidmannsheil!

* Birkelbach, 18. Juli. So weit man bis jetzt die Arbeiten am hiesigen Bahnhofsneubau übersehen kann, wird die Fertigstellung des Heinsberger Tunnels bis zum 1. Januar vollendet sein. Mit der Eröffnung des Betriebes dürfte es sich jedoch noch bis zum 1. April hinziehen, weil nicht nur die Oberbauarbeiten zu erfüllen sind, sondern auch die Arbeiten im Bahnhof Altenhundem nicht früher fertig sein werden.

— In der Woche vom 6. bis 12. Juli kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 3 Diphtheriefälle in Neustadtberg, 1 Todesfall an Tuberkulose in Biedenlopf.

Gingefand.

Seit der Einweihung des Gedenksteins vorm Buhl ist dieses reizende Fleckchen Erde ein beliebter Ausflugsort ob der wirklich herrlichen Aussicht, die man von da oben genießt, für Einheimische und Fremde geworden. Gar mancher mag dann wohl, wenn er die Höhe erstiegen und ein wenig, besonders an heißen Tagen, sich verschauelt hatte, das Bedürfnis nach einer leiblichen Erfrischung empfunden haben, was bis jetzt leider fehlt, obwohl die Einrichtung für einen bescheidenen Restaurationsbetrieb seit der Einweihungsfeier ja noch vorhanden. Einseher dieses möchte daher wohlmeinend anregen, daß die städtische Verwaltung einen Unternehmer beauftragt, während des Sommers an schönen Wochentagen, namentlich jedoch des Sonntags Erfrischungen feilzubalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Einrichtung dankbar begrüßt werden wird und solche dazu beiträgt, unserm Ausflugsort immer mehr Besucher zuzuführen.

Badeanstalt Laasphe.

Freitag, 18. Juli, vorm. 10 Uhr: Temperatur des Wassers: 16°C.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 19. Juli: Zeitweise heiter, nur wenig wärmer, höchstens vereinzelt noch leichte Regenschauer.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Rechnungsjahr 1912.

Einlagen am Ende des Rechnungsjahres	4 897 618	Mt.	51	Pf.
Zugang während des Rechnungsjahres 1912				
a) durch Zuführung von Zinsen	147 129	"	46	"
b) durch Neueinlagen	851 985	"	29	"
zusammen	5 896 728	Mt.	26	Pf.
Abgang: Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahre	793 345	"	56	"
Einlagenbestand Ende 1912 auf 4088				
Bücher	5 103 382	Mt.	70	Pf.
Betrag des Reservefonds				
am Schlusse des Rechnungsvorjahres	227 310	"	12	"
" " Rechnungsjahres	236 046	"	55	"
Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres	28 903	"	07	"
Von den Beständen der Sparkasse im Gesamtbetrage von	5 128 944	"	98	"
sind zinsbar angelegt				
in Hypotheken oder Grundschulden				
auf städtische Grundstücke	726 600	Mt.	77	Pf.
" ländliche	2 507 100	"	12	"
Darunter befinden sich Amortisationsdarlehen im Gesamtbetrage von	217 162	"	—	"
in Zinhaberpapieren (Kurswert	422 847	"	50	"
(Nennwert 475 500 Mt.)				
Darunter in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten (Kurswert)	385 607	"	50	"
(Nennwert 437 500 Mt.)				
gegen Kauffpand	20 876	"	16	"
" Schuldchein mit und ohne Bürgschaft	255 159	"	31	"
Wechsel	—	"	—	"
bei öffentl. Instituten u. Korporationen	1 094 844	"	98	"
in sonstigen Anlagen	101 516	"	14	"
Die Sparkasse verzinst die Einlagen im Rechnungsjahre mit 3% und 4%.				
Heimsparkassen waren Ende 1912 831 Stück im Umlauf. Im Rechnungsjahre wurden 371 Sparbüchsen mit einem Gesamtwert von 5568,67 Mt. entleert.				

Berleburg, den 7. Juni 1913.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse.

Hornung. Hasbach. Niedese.



Photograph. Apparate

(neueste Modelle 1913)

liefere billiger und besser als jede auswärtige Firma.

Apparate mit allem Zubehör von Mt. 8.50 an.

Verlangen Sie gratis und franto den reich illustrierten Katalog.

Alle Bedarfs-Artikel

als Platten, Papiere, Postkarten, Entwickler, Fixier- und Tonbad etc. etc. in Ia. Qualität und frischester Ware stets vorrätig. Persönliche Anleitung. Dunkelkammer zur Verfügung.

Laasphe.

Hermann Jung.

Hirtenhund,

auf den Namen Mur hörend, entlaufen. Farbe grau-schwarz. Buschigen Schwanz, welchen er stets gebogen trägt. Hat ein Halsband um mit großem Ring.

Abzuliefern bei

Johannes Steiner, Hirte, Werthebach, Kreis Siegen.

Steinbrecher

auf sofort gesucht, desgleichen

2 Pflasterer

zu Wehrarbeiten.

Carl Pfeil, Unternehmer, Laasphe.

Wilhelmine Sassmannshausen

Adolf Hermann

VERLOBTE

Erndtebrück, im Juli 1913.

Der der Wiesenoffenschaft „Aue“ gehörige

Graswuchs

in der Aue soll Samstag den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr an Ort und Stelle an der neuen Bahnbrücke öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pacht Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Laasphe, den 18. Juli 1913.

Der Wiesenoffenschaftsvorsteher:

Schäfer.

Grasverkauf.

Ich beabsichtige einige Morgen Graswuchs aus der Hand zu verkaufen.

Christian Dikel, Gastwirt, Reimkruth.

Neue Kartoffel!

Perle von Erfurt und Kaiserkrone, Ia. Wetterauer Ware, pro Ztr. Mt. 3.50 mit Saß ab Schell versendet unter Nachnahme

Ludwig Erb,

Kartoffel-Versandgeschäft, Schell in der Wetterau. Telefon-Anschluß 21.

Neue

Kartoffeln

frisch eingetroffen, empfiehlt Laasphe. Fr. Metz.

Großhandlung

in Delen und Fetten sucht bei Privaten eingeführten, fleißigen Vertreter.

Angebote unter R. S. 15 an die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Suche für bald, spätestens September ein

junges Mädchen

nicht unter 16 Jahren, zur Erlernung der Küche, sowie zur Mithilfe im Geschäft ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.

Frau Wilhelm Pipp,

Erndtebrück, Gasthof zum Eisenhammer.

Schuhmachergezellen

sucht auf sofort

Heinr. Sadler, Erndtebrück.

Mädchen

finden Beschäftigung bei

Aug. Hammer, Laasphe.

was trinken

wir jetzt?

Ausgeklarte Frauen verstehen ökonomisch zu wirtschaften und bereiten sich durch einfaches Auskochen von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pf. wirklich feinen Limonadeextrakt mit 1 Originalflasche Reichel-Extrakt für 75 Pf. selbst. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden von reinstem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirschen, Grenadine, Orange (Apfelsine) etc. Der Kinderliebste Getränk, gesund, erquickend u. seltener billig! Vor Nachnahmen schickt die Schicksalsmarke Richter. Vollständiges Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung feinsten Limonaden, Braumotive etc. kostenfrei. Alleiniger Vertreter: Otto Reichel, Berlin SO.

Alleinige Niederlage in Laasphe bei:

Max Hink,

Wittgensteiner Drogerie.

Ich suche zum 1. August oder später ein

Mädchen

welches kochen kann und Hausarbeit versteht.

Frau Dr. Maas, Siegen.

Auskunft wird erteilt in Erndtebrück, Ragenbachstraße 212.

Original-Pyramiden-

Fliegentänger

Schwapp

sind die besten!

Vorrätig bei

Aug. Imgardt,

Laasphe.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen Feuer-Sozialbeiträge und der Hundsteuer für das 1. Halbjahr 1913 wird erinnert. Laasphe, den 18. Juli 1913.

Die Stadtkasse.

Zwangsverkauf.

Am 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr sollen öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung in Banke eine Handdreschmaschine und ca. 25. Ztr. Saserstroh und am 21. d. Mts. nachm. 3 Uhr eben dafelbst ein Schwein verkauft werden.

Versammlung in der Wirtschaft Blecher dafelbst.

Laasphe, den 18. Juli 1913.

Plappert,

Gerichtsvollzieher.



S. G. V.

Abteilung Laasphe.

Sonabend den 19. und Sonntag den 20. cr.

1 1/2 Tages tour.

Am 19. cr. ab Laasphe Bahnhof 2 Uhr nachm.

Wanderung: Biedenlopf-Landgrafen-Buche-Marnest-Wetter.

Am 20. cr.: Wollenberg-Wietelhäuser Steine-Rimb-berg-Caldern.

Auskunft Laasphe 7 Uhr abends. Alle wanderlustigen Herren, auch Nichtmitglieder, Kurgäste usw. sind zu dieser sehr genussreichen und schönen Tour willkommen.

Die Tour findet bestimmt statt, wenn am 19. cr. vorm. 10 Uhr die Vereinsfahne am Wittgensteiner Hof aushängt.

Frisch auf!

Der Wanderrat.

Kriegerverein Gause.

Sonntag den 20. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr

Generalversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Regelung des Verbandsfestes.

2. Anschaffung der Vereinsabzeichen.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrunternehmers Karl Hofmann in Voltholz wird eingestellt, weil sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht mehr vorhanden ist.

Laasphe, den 12. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Nachweisung über den Geschäftsbetrieb

Kreis-Sparkasse zu Laasphe.

Rechnungsjahr 1912.

Einlagen am Ende des Rechnungsjahres	4 752 950	Mk.	89	Pf.
Zugang während des Rechnungsjahres 1912				
a) durch Zuschreibung von Zinsen	147 248	"	25	"
b) durch Neueinlagen	1 006 617	"	24	"
zusammen	5 906 816	Mk.	38	Pf.
Abgang: Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahre	905 700	"	12	"
Einlagenbestand Ende 1912 auf 4477				
Bücher	5 001 116	Mk.	26	Pf.
Betrag des Reservefonds				
am Schluß des Rechnungsjahres	244 951	"	83	"
Rechnungsjahres	231 614	"	12	"
Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres	30 145	"	65	"
Von den Beständen der Sparkasse im Gesamt-betrage von	5 240 921	"	67	"
sind jinsbar angelegt				
in Hypotheken oder Grundschulden				
auf städtische Grundstücke	1 832 746	Mk.	11	Pf.
ländliche	1 026 331	"	73	"
Darunter befinden sich Amortisations-				
Darlehen im Gesamtbetrage von	324 140	"	50	"
in Inhaberpapieren (Bilanzwert)	849 923	"	—	"
Darunter in Schuldverschreibungen des				
Deutschen Reiches und der deutschen				
Bundesstaaten (Nennwert)	636 800	"	—	"
gegen Kaufpfand	54 795	"	—	"
Schuldchein mit und ohne Bürg-				
schaft	247 960	"	41	"
bei öffentl. Instituten u. Korporationen	947 604	"	91	"
in sonstigen Anlagen	65 127	"	36	"
zusammen	5 024 488	Mk.	52	Pf.

Die Sparkasse verzinst die Einlagen im Rechnungsjahre mit 3 1/4 % bei täglicher Fälligkeit und kurzfristiger Kündigung, mit 4 % bei 6monatiger Kündigung.

Laasphe, den 10. März 1913.

Kreis-Sparkasse Laasphe.

Eichen- u. Fichten-Nußholzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.

Aus dem Einschlage 1912/13 (Winterfällung) sind folgende Hölzer freihändig zu verkaufen:

1. Eichen. Distrikt Kallteborn 13, Holzboch 26 b, Burg 33 c, Weberich 17 b, 18 b, Sa. 178.25 fm.
2. Fichten (entrinde). Distrikt Bach 59 b, Ragenkopf 115 a, Heiligenbornseite 67 a, Holzboch 26 b, Wartal 109 a, Sa. 222.15 fm.

Gebote auf einzelne Schläge oder das ganze Quantum nimmt die Oberförsterei-Verwaltung bis zum 5. August entgegen, auch erteilt dieselbe auf Anfragen jede gewünschte nähere Auskunft.

Banse, den 15. Juli 1913.

Fürstliche Oberförsterei.

Grasverkäufe.

Die diesjährigen Grasverkäufe auf den einschlägigen Fürstlichen Wiesen finden an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung wie folgt statt:

1. auf den Wiesen in der Ilse am Dienstag den 22. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr oben in der Ilse anfangend;
2. auf den Wiesen zu Hofreitenbach an demselben Tage, mittags 12 1/2 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
3. auf den Wiesen zu Ditzrod am Donnerstag den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr unterhalb des Forsthauses anfangend;
4. auf den Wiesen zu Schürmannshof, Ludwigsd., Scharbach und Fiedhausen am Freitag den 25. Juli, vormittags 10 Uhr beim ehemaligen Schürmannshof anfangend; Fortsetzung nachmittags 12 1/2 Uhr in der Scharbach;
5. auf den Wiesen zu Drehbach am Montag den 28. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
6. auf den Wiesen im Hülshöfergrund, Neesbach, Struth und Eschelsbach am Dienstag den 29. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr unten im Neesbach anfangend.

Wittgenstein, den 17. Juli 1913.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer
Ottermann.

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Die Spielleute der einzelnen Vereine des Verbandes werden kameradschaftlich ersucht, sich am nächsten Sonntag den 20. Juli cr., um 2 30 Uhr nachmittags auf dem Festplatz des Verbandes in Leimstruth pünktlich zur Übung einzufinden.

Vollständiges Erscheinen wird vorausgesetzt. Es findet nur eine Übung statt.

Der Vorstand.

Neue Kartoffel

per Zentner Mk. 3,50 mit
Sack, ab hier, versendet gegen
Nachnahme

Carl Fröhlich, Durbach.
Telefon 235.

Neue Kartoffel

der Wetterau
versendet per Ztr. zu Mk. 3,50
unter Nachnahme

Konrad Haub,
Eggell in der Wetterau.

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche zu meinem 50jährigen Dienstjubiläum spreche ich allen auf diesem Wege meinen Dank aus.

Fürstl. Regemeister Hartnack.

Fohnacker, den 15. Juli 1913.

Die Gesellschaft „Dachzieferwerk Auerbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Banse“, ist aufgelöst, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Zugleich werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, sich bei derselben zu melden.

Banse, den 15. Juli 1913.

Dachzieferwerke Auerbach,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.
Grund.

10—15 tüchtige Maurer und Handlanger

auf sofort gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht.

J. Bomhof, Baugeschäft, Laasphe.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert

MAGGI'S Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemer. Stets vorrätig bei
Max Hinz, Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

Achtung! Landwirte!

Wollen Sie viel Zeit und Geld sparen, dann müssen Sie bei Bedarf einer Milchzentrifuge nur den „BALANCE“-Separator kaufen.

Besondere Vorzüge:

Trommel aus einem Stück, ohne Tellereinsätze: Leichter, geräuschloser Gang: Absolute Betriebssicherheit: Kräftige Bauart: Große Einfachheit: Sehr scharfe Entrahmung: Leicht, bequemste Reinigung und vor allen Dingen:

Spottbillige Preise!

Nr.	1	2	3	4
Stundenleistung:	40	50	75	100 Liter.
Preis:	45.00	50.00	70.00	90.00 Mark.

Jede Maschine liefere ich 14 Tage zur Probe. Für gutes Material und sachgemäße Ausführung weitgehendste Garantie.

Verkaufsstelle:

Wilh. Schäfer II., Niederlaasphe.

N. B. Der äußerst billige Preis wird lediglich durch Vereinfachung der Konstruktion erreicht. Die Maschine kann jederzeit in und außer Betrieb bei mir beschäftigt werden.

Kirchengemeinde Laasphe.

Die Kirchensteuer beträgt im laufenden Rechnungsjahre 1913 für die Stadtgemeinde einschließlich Kunst-Wittgenstein 25 Prozent und für die Landgemeinden 22 Prozent der Staatseinkommen, Grund- u. Gebäudesteuer.

Das Presbyterium:
Adams.

Flüssiges Gold

Die Milch, welche mit Alfa-Sand-Separator entrahmt wird, verwertet sich in jeder Beziehung hervorragend vorteilhaft. Die scharfe Alfa-Entrahmung bringt höchste Butterausbeute, und in der Magermilch, welche man in frischem, süßen Zustande verfüttert, bleiben die wertvollen Nährstoffe erhalten und werden dem Vieh zugeführt.

! Jetzt ist die richtige Zeit !

zur Anschaffung eines vorzüglichen Alfa-Separators, mit dem man die Milch so außerordentlich vorteilhaft verwertet, daß man eine ergiebige Goldquelle darin findet. Neuestes Modell!

Näheres bei
Bezirksvertreter
Gustav Benfer,
Oberndorf.

Homöopathie und Naturheil-Verfahren

von
Louise Hofius

Berleburg Ederstrasse 32.
Sprechstunden
von 9—12 1/2 und 3—6 Uhr,
Sonntags von 11—1 Uhr.

Wer Seife, Geld, Zeit

sparen will,
verwende die neuen, praktischen,
billigen

Waschmaschinen

Rapid,
Express,
Gnom.

Größte Schonung und
Reinigung der Wäsche.

Ritter'sche Dampfziegeleien

G. m. b. H.

Wallau.

Vertreter:
Fr. Linde, Rüppershausen,
Indw. Hartnack, Schloßherrm.
Laasphe.

Kleine Essiggurken,

à Pfund 70 Pfg. empfiehlt
Frau Wilh. Hoch,
Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Liste der nach der Städteordnung vom 19. März 1856 stimmfähigen Bürger der Stadtgemeinde Laasphe für das Jahr 1913 liegt vom 15. bis 30. Juli im Amtszimmer des hiesigen Magistrats zu Jedermanns Einsicht offen.

Laasphe, den 12. Juli 1913.

Der Bürgermeister: Kopp.

Folgende Arbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes nebst Stallungen auf Haltestelle Möpfe sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und zwar

1. die Erd-, Maurer-, Steinbauer und Eisenarbeiten;
2. die Zimmerarbeiten;
3. die Tischler- und Schlosserarbeiten.

Angebotshefte können von der unterzeichneten Bauabteilung gegen postfreie Einsendung von 1,10 Mk. für Heft 1 und je 0,80 Mk. für Heft 2 und 3 bezogen werden. Die Angebote müssen bis zum 26. d. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr verschlossen und mit der Bezeichnung des Angebotes versehen nach hier eingereicht werden, zu welcher Zeit in Gegenwart der erschienenen Bewerber die Eröffnung erfolgen wird. Zeichnungen können während der Dienststunden im Bureau der Bauabteilung eingesehen werden. Die Zuschlagsfrist läuft am 9. August ab.

Hgl. Eisen-Bauabteilung
Altenhundem.

Theater in Laasphe.

Direktion Ludw. Ruff & Co.
Inhaber des Scheins für höheres Kunstinteresse.

Im Saale des Herrn Koch.

Sonntag den 20. Juli

Eröffnungs-Vorstellung:

Hans Luckeheim, der
Unglücksrabe,

oder

Der verhängnisvolle Kinematograph.

Auffspiel in 3 Akten

von Blumenhof und Radelburg.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz 1,20 Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 60 Pfg. Vorverkauf (Wirtschaft Koch) bis abends 7 1/2 Uhr: 1.— Mk., 80 Pfg., 50 Pfg. Koffenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Direktion.

Junge Leute als

Seizer

auf die Dampfwalze

gesucht. Meldungen schriftlich.

Straßenwalzenbetrieb

Niederlahnstein.

Junge, tüchtige, in Küche und

Haushalt erfahrene

Stütze (Fräulein)

sowie flinkes, properes

Zimmermädchen

das möglichst auch nähen und

bügeln kann, sucht

Frau General Reichwald,

Weidenau-Sieg.

Achtung!

Empfehle mich im Weißbinden

und Rohrputzflächten bei bester

und billigster Bedienung und bitte

um geneigten Zuspruch.

Ludwig Bleher,

Laasphe, Dammstraße.

Gottesdienste in Laasphe.

9. Sonntag nach Trinitatis, 20. Juli.

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Kollekte für das Petrifikt in Höger.

Umwahl des 4. Teiles der

Repräsentanten.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Bereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-

sations-Musik- od. Missionsstunde.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-

Handarbeitsstunde für Frauen und

Mädchen.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-

besprechung für Männer u. Jünglinge.

Hierzu Nr. 29 des Anstr. Familienbl.